

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardenne Region
Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang
Bericht von der Baustelle, Februar 2021: Trink- und Regenwasser



In der dritten Februarwoche ist es endlich gelungen, unseren Hauswasseranschluss zu aktivieren. Seit September letzten Jahres habe ich versucht, die BlmA zu beauftragen, dieses Ventil vor unserem Haus öffnen zu lassen. Es sitzt in einem schmalen Steigrohr auf der Hauptleitung auf unserem Grundstück und öffnet den Abzweig zu unserem Haus. Man sieht noch die Styroporreste, mit denen es während der Kaltphase Anfang Februar mit tiefen Minustemperaturen geschützt worden war.

Das Knowhow und die Werkzeuge dafür hat die Firma, die das Wasserleitungsnetz auf Vogelsang installiert hat. Diese war lange Zeit nicht sehr kooperativ, doch durch Vermittlung der BlmA gelang es schließlich nach vielen Anläufen. Ein Mitarbeiter der BlmA und einer der Firma haben in gemeinsamer Aktion den Abzweig zu unserem Haus „durchgesägt“, wie sie es nannten.



Die BlmA nahm uns die Zusage ab, dass wir unsere Wasseruhr isolieren, damit diese in kalten Nächten nicht durch Frost platzt. Recht hat sie - die Temperaturen in der ersten Februarhälfte gingen nachts bis auf -14°C herunter.

Wir ließen diesen Holzverschlag bauen, der innen mit Styropor isoliert ist und einen Frostwächter besitzt, der ab 0°C anspringt und den Verschlag beheizt. Aber bei der dann folgenden „Hitzewoche“ von $+22^{\circ}\text{C}$ in der Sonne (meine Honigbienen flogen aus – Mitte Februar!) kommt die Vorrichtung nicht zum Einsatz. Das könnte sich aber wohl noch ändern - bis in den Mai hinein sind wir hier oben auf ca. 470 m Höhe frostgefährdet.





Die Wettergöttin ist unserer Baustelle mit diesen fast sommerlichen Temperaturen sehr gnädig und der Frühstückskaffee kann draußen stattfinden: auf einer Fensterbank des Hauses die Tassen unserer drei „Sunnyboys“, wie sich lesen lässt. Die drei Jungs arbeiten bei der Firma Fedder (die auch NABEAR-Mitglied ist) und versenken nun unsere Regenwassertanks.

Der erste Tank wurde mit Muskelkraft zu den Gruben geschoben, die Abmessungen noch einmal kontrolliert.



Die Gruben waren zwar schon ausgebaggert, aber es fehlte noch die Feinarbeit. Dort, wo der Boden im Untergrund felsig ist (das waren glücklicherweise nur wenige Stellen), muss mit der Spitzhacke gearbeitet werden. Der Bagger holt die Steine dann heraus.

Damit die Tanks durch den steinigen Untergrund nicht beschädigt werden, erhalten sie ein Sandbett.





Der erste Tank wird hochkant gestellt und mithilfe eines kleinen Baggers über die Grube gezogen...

... und abgekippt. Unsere drei Sunnyboys müssen einiges ausprobieren und auch improvisieren. „Diese Aktion hat was von einem Abenteuerspielplatz für Erwachsene“, sagt Herr Schiffer. Tja – einen solchen Arbeitsplatz hat nicht jeder!



Sie schieben und stützen und heben und drücken, der Bagger schiebt und hebt mit...

... und dann ist der Tank drin in der Grube. Gut gemacht, Jungs! Aber insgesamt etwas mühevoll. Die anderen drei Tanks...





... werden mithilfe eines größeren Baggers und weniger Muskelkraft in die Gruben befördert. Der Bagger ist gerade angeliefert worden und kommt nun den Hügel herauf gekrabbelt. Er hat einen größeren Schwenkarm und damit eine größere Reichweite.

Der Sand für das Sandbett kann wegen der Hanglage nur über die Straße antransportiert und muss auch hier abgeladen werden. Von dort wird er...



... schubkarrenweise in die Gruben gekippt. Allmählich „versinkt“ der Tank im Untergrund.

Mit einem Rechen wird der Sand an den Seiten und auf der Oberfläche verteilt. Gleichzeitig wird der Tank befüllt. Ein langer Schlauch führt von dem neu gelegten Wasseranschluss zu den Tanks. Hier schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe: unsere neue Wasseruhr muss gespült werden, damit sich die dort befindlichen Bakterien restlos herauspülen und das Trinkwasser genießbar wird.





Mit dem Spülwasser werden nun gleichzeitig erstmalig die Tanks befüllt, damit sich das Sandbett unter dem Tank verdichtet und nicht später noch einmal nachgibt. Hier prüft Herr Schiffer den steigenden Wasserspiegel.

Ab heute beginnt ein neues Kapitel in unserem Haus: die ersten Teile der Heizung sind angeliefert worden. Rechts sehen Sie die Pufferspeicher, die das gewärmte Wasser für die Verteilung zu den Heizkörpern bevorraten. Hier steht nur der relativ schlanke Metallkörper - sie bekommen später, wenn sie in Betrieb sind, noch eine breite Dämmschicht und sehen dann viel dicker aus.



Hier die Deckel der Pufferspeicher, die obendrauf gelegt werden, nachdem die Dämmschicht angebracht wurde. Untendrunter, in Weiß, Teile der Gastherme, die in Kürze zusammengebaut wird. Das Thema „Heizung“ kommt dann ausführlicher in der nächsten Fotostory.